



ESOTERIK Als Maklerin hatte Sybille Klank oft mit problembehafteten Immobilien zu tun. Seit sie auf Geomantie umsattelte, versucht sie, solche Orte zu heilen



Könnte einst einen alten Kraftort bezeichnet haben: rekonstruiertes Hügelgrab im Steinzeitpark Albersdorf Foto: Maja Hitij/dpa

Das Gedächtnis der Orte

VON PETRA SCHELLEN

Wie eine Zauberin sieht sie gar nicht aus. Auch nicht wie ein Esoterik-Freak oder eine, die nur in den Wolken schwebt. Im Gegenteil: Wie eine ganz normale Geschäftsfrau sitzt die 31-jährige Geomantin Sybille Klank beim Lübecker Business-Treff. Jeden Dienstag teilt sie den Saal des schönen alten Berkentien-Hauses mit Inhabern von Hotels, Schokoladen-Manufakturen, Reinigungsfirmen, mit Maklern, Werbedesignern und Fotografen. Ein ganz normales Netzwerktreffen ist das, und schief angesehen wird Sybille Klank nicht. Man kennt sich eben.

Aber wenn sie turnusmäßig Vorträge über ihre Arbeit – etwa über die Aktivierung der Reichtumsecke nach Feng Shui – hält, schaut schon mancher verwundert und weiß nicht, was er davon halten soll, dass jeder Raum Reichtums-, Gesundheits- und Erfolgsecken haben soll, die man mit Spiegeln und geschickt platziertem Mobiliar aktivieren kann.

Denn Sybille Klank ist Feng-Shui- und Geomantie-Beraterin, und damit haben Geschäftsleute oft erst dann etwas im Sinn, wenn es arg kriselt. Geomantie – das heißt wörtlich Erdwahrnehmung und umfasst die Deutung von Grundrissen, das Auffinden von störenden Schwingungsfeldern. Ziel ist deren Bereinigung und „Heilung“.

Das klingt fremd und esoterisch. „Dabei meinte der Begriff esoterisch ursprünglich nur, dass es ein nicht allen zugängliches Wissen war“, sagt Sybille Klank. Sie selbst hat beruflich eine 180-Grad-Wendung vollzogen, als sie vor einigen Jahren von der Immobilienwirtschaft zur Geomantie wechselte. Es sei zwar schön gewesen, von Immobilie zu Immobilie zu reisen und herumzukommen, erzählt sie, „aber irgendwann wollte ich nicht mehr nur die

Probleme der Mieter anhören, sondern auch Lösungen finden.“

Also hat sie sich zur Geomantin ausbilden lassen, die Probleme jenseits des Sicht- und Tastbaren erspürt. Systematisch hat sie trainiert, wie man eine Wasserader findet: Man geht auf die Brücke eines Flusses und spürt, wie es sich anfühlt, wenn Wasser unter einem ist. Danach zurück auf die Wiese, den Unterschied spüren. „Irgendwann hat der Körper das gespeichert – so wie Sie sich jederzeit vorstellen können, wie sich Seide oder Baumwolle anfühlt“, sagt Sybille Klank.

Auch Erdverwerfungen – Orte, an denen Erdplatten aufgrund tektonischer Verschiebungen ineinandersprangen – fühlten sich besonders an. „Die gibt es zwar auch hier im Norden, aber zum Training geht man möglichst ins Gebirge, wo man diese Stellen anhand besonderer Felsformationen gut erkennt“, sagt die Geomantin.

Solche geologischen Formationen kann Sybille Klank nicht verändern oder bereinigen, „die

sind einfach da.“ Da hilft nur, das Bett von der Wasserader wegzuschieben, damit man besser und gesünder schläft. Etliche seien durchs jahrzehntelange Schlafen auf Wasseradern sogar krank geworden, sagt Sybille Klank. „Die österreichische Autorin und Rutengängerin Käthe Bachler hat herausgefunden, dass ein Großteil der Krebspatienten, mit denen sie zu tun hatte, auf solchen Störfeldern schlief.“

Auch bei ADHS-Kindern sei es einen Versuch wert, die Lage des Betts zu prüfen. „Aber natürlich ist Geomantie kein Allheilmittel, sondern nur eine Facette, eine mögliche Ursache“, sagt Sybille Klank.

Oft kann sie aber auch konkrete Erfolge verbuchen, quasi messen, dass ihre Intervention geholfen hat. Wie bei jenem Kunden, der zu ihr kam, weil sein Geschäft trotz vieler Mühen seit Jahrzehnten schlecht lief. Sybille Klank fuhr hin und spürte, dass auf dem Grundstück in vorchristlicher Zeit ein Ritualplatz gewesen war. „Da hatten sich wohl Menschen zusammengefunden, um Naturgottheiten anzubeten oder Ähnliches. Hügelgräber, alte keltische Stonehenge zeugen noch von solchen Ritualen.“

Solche prähistorischen religiösen Zeremonien seien an sich nichts Negatives, das heute stören müsste. Aber so ein Ritualplatz, sagt Klank, „war nur Eingeweiheten zugänglich. Es war ein vor den Blicken anderer versteckter Schutzraum. Wenn man an solch einem Ort ein Ladenlokal hat, das Kunden anziehen und gesehen werden will, widerspricht sich das“, sagt Klank. Und anders als Wasseradern oder Erdverwerfungen kann sie so etwas neutralisieren.

Wie sie das spürt und auflöst, erzählt sie nur ungefähr, das ist tatsächlich für Eingeweihte. „Um zu ergründen, welches Pro-

blem dieser Ort hat, versetze ich mich in einen meditativen Zustand und erhalte innere Bilder.“ Wenn sie kommen – seien es die eines Ritualplatzes, eines Schlachtfelds, Friedhofs, Krankenlagers, Folterkellers, Mordortes –, geht sie erneut in die Meditation, um diese Schwingungen zu neutralisieren.

„Die Erde“, sagt sie, „speichert jedes Ereignis, jede Emotion.“ „Und da Europa voll ist mit Geschichte, gibt es keinen Fleck, wo nicht irgendetwas passiert wäre. Natürlich nicht nur Negatives, aber hier geht es ja um problematische Orte.“ Dieser Erinnerungsspeicher funktioniert über Silizium-Verbindungen in der Erde.

Silizium wird auch in Computer-Chips als Speicher-Medium verwendet: Soweit ist die Erklärung also durchaus naturwissenschaftlich. Nur, dass es bislang kein wissenschaftlich anerkanntes Messgerät für die Schwingungen von Orten gibt. „Zwar können viele Menschen spüren, ob ihnen ein Ort angenehm ist oder nicht“, sagt Klank, aber viele könnten das nicht deuten. „Andere rationalisieren die Empfindung weg.“

Hinzu kommt, dass kaum jemand weiß, dass etliche Siedlungen auf ehemaligen Friedhöfen gebaut sind. Denn was früher außerhalb der Stadt lag und damit Friedhofsareal sein konnte, liegt heute mittendrin und ist längst überbaut.

So etwas müsse nicht schäd-

lich sein. „Aber es kann durchaus sein, dass sich Menschen an solchen Orten diffus unwohl fühlen, gereizt oder krank werden, ohne zu wissen, warum“, sagt Sybille Klank.

Und genau dieses Bewusstsein ist der Punkt: In einer Wohnung, in der ein Mord geschah, würden die meisten nicht wohnen wollen, obwohl man auch dies nicht physikalisch messen kann. Oder würde man ein Ladenlokal kaufen, dessen Vorbesitzer reihenweise pleite gingen?

In China ist man offener für die Geschichte von Orten. Sehr genau erkundigt man sich vor Bau und Bezug eines Gebäudes nach der Vergangenheit des Ortes. Und Immobilien, die kein Feng-Shui-Meister absegnet hat, verkaufen sich schlecht bis gar nicht.

Geomantie, eine Unterabteilung des Feng Shui, ist die europäische Variante dieses Wissens über Orte. „Die Kirchenbaumeister des Mittelalters wussten das auch und haben genau überlegt, wo sie ihr Gotteshaus bauten“, sagt Sybille Klank. Auch die „weisen Frauen“ hätten es gewusst. Durch die Verfolgung und Verbrennung sogenannter Hexen sei allerdings viel Wissen verloren gegangen, das sich Geomanten heute wieder aneigneten. Aber es lohne sich, und die Arbeit sei zu hundert Prozent nachhaltig, sagt Sybille Klank. „Wenn ein Ort bereinigt ist, kommt die jeweilige Störung nicht wieder.“

Das hat sie auch privat erfahren: Seit sie das Grundstück bereinigte, sei die Spedition, die sie gemeinsam mit ihrem Mann betreibt, um 50 Prozent gewachsen, sagt sie. Auch auf Lübecks Trave-Insel hat die Geomantin schon mehrere Grundstücke bereinigt. Das reicht zwar noch nicht, um das notorisch verschuldete Lübeck zu sanieren, aber ein Anfang ist schon mal gemacht.

STEIN & STEINER

Wer sagt denn, dass es keine Märchenfeen gibt? Auf dem Herbstfest der Hamburger Rudolf-Steiner-Buchhandlung kann man sich eines Besseren belehren lassen beziehungsweise aktiv eingreifen: Zum Märchenfee- und Königskronen-Basteln kann man sich da einfinden und auch sonst allerlei Herbstliches tun. Und wer sich spielerisch mit der Bedeutung von Namen und mit Identitätsfragen befassen mag, ist gut beraten, sich das „Rumpelstilzchen“ als farbiges Lichtspieltheater anzuschauen.

Sa, 16. September, ab 15 Uhr, Rudolf-Steiner-Buchhandlung, Hamburg, Rothenbaumchaussee 103. Rumpelstilzchen-Aufführung um 17 Uhr

Wer sich mit den Feinheiten biodynamischen Wirtschaftens vertraut machen möchte, kann dies im Seminar „Erleben – Verstehen – Erkennen – Teilhaben“ tun. Der Einführungskurs für Demeter-Verarbeiter und -Händler im Norden befasst sich ausführlich mit der Organisation der Bäuerlichen Gesellschaft e. V. und erläutert verschiedene Modelle innerbetrieblicher Partizipation.

15. bis 17. November, Hof Dannwisch, Forst. Info und Anmeldung: fortbildung@demeter-im-norden.de

Es ist kein explizites Erntedankfest, aber die Jahreszeit passt durchaus: Zum Apfelfest lädt das mit Landwirtschaft, Sozialtherapie und Bildung besetzte Gut Adolphshof in Lehrte. Da gibt es nicht nur Äpfel, Apfelsaft, Apfelmus und Informationen, sondern auch den Tag der offenen Tür in der Sozialtherapie, Live-Musik, Mitmachtänze und einen Demeter-Imbiss.

1. Oktober, 11 bis 17 Uhr, Gut Adolphshof, Lehrte

Zum 50-jährigen Bestehen der Hochschule für Künste im Sozialen Ottersberg sind ehemalige, aktuelle und mögliche künftige Schüler eingeladen, sich Gebäude, Ausstellung und Präsentationen studentischer Projekte anzusehen. Ein Erzählcafé und Frischschoppen gibt es auch. 14. und 15. Oktober, ab 12 Uhr, Hochschule für Künste im Sozialen, Foyer des Gebäudes Campus Große Straße 107, Ottersberg



Sybille Klank Foto: privat

„Um zu ergründen, welches Problem dieser Ort hat, versetze ich mich in einen meditativen Zustand und erhalte innere Bilder“

SYBILLE KLANK



Wir suchen zum 01.01.2018 innerhalb unseres 9-gruppigen Kindergartens am Standort Bremen Sie als

Vertretungskraft (30 Std.)

Wir wünschen uns eine/n Erzieher/in mit staatlicher Anerkennung und **Waldorfbildung**, der/die im Krankheitsfall die Vertretung einer Gruppenleiterin übernimmt. Die Arbeitszeit geht in unseren Ganztagsgruppen bis 16.00 Uhr, in den Teilstützgruppen bis 14.00 Uhr.

Ein aufgeschlossenes und engagiertes Kollegium freut sich auf Ihre Mitarbeit und wird Ihnen bei der neuen Aufgabe unterstützend zur Seite stehen.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen schicken Sie bitte per E-Mail (nur im PDF-Format!) an: kroeger@waldorfindergarten-bremen.de

Oder auf dem Postweg an: Waldorfindergarten Bremen z. Hd. Frau Kröger Freiligrathstraße 15 28211 Bremen

www.waldorfindergarten-bremen.de

„Das ist Raubbau an unseren nachfolgenden Generationen“

BIODYNAMIK Der Forschungsring e. V. untersucht die anthroposophischen Methoden in der Landwirtschaft. Geschäftsführer Uwe Geier über die seelische Wirkung von Lebensmitteln, eurhythmische Gesten und Magie-Vorwürfe

INTERVIEW DANIEL TROMMER

Uwe Geier, wie erklären Sie jemandem, der noch nie von biologisch-dynamischer Landwirtschaft gehört hat, was Ihr Forschungsring tut?

Uwe Geier: Wir sind eine private Forschungseinrichtung für den Öko-Landbau, wie auch andere. Was uns unterscheidet, ist, dass wir als Hintergrund den bio-dynamischen Landbau haben. Wir sehen uns primär als Dienstleister für Demeter-Landwirte und -Organisationen. **Worin unterscheidet sich biologische von biologisch-dynamischer Landwirtschaft?** Der bio-dynamische Landbau geht auf Rudolf Steiners „Landwirtschaftlichen Kurs“ zurück. Formal betrachtet: Wenn man mit der Demeter-Marke zertifiziert sein will, muss man sich deren Richtlinien unterwerfen. Wir sehen die Dinge mehr im Kontext, haben einen ganzheitlicheren Blick darauf. Das heißt zum Beispiel für den Bauern, dass ein Mindestbestand von Wiederkäuern, also Rindern oder auch Schafen, erforderlich ist.

Warum ausgerechnet Wiederkäuer?

Durch den guten Dünger der Wiederkäuer wird die Bodenfruchtbarkeit am besten erhalten. Das ist bei anderen Bio-Bauern nicht unbedingt so. Die kaufen auch mal Nährstoffe zu,

werden damit systemoffener und der konventionellen Landwirtschaft ähnlicher. Wenn ich einmal Rudolf Steiner zitieren darf...Es geht darum den Boden zu verlebendigen statt Pflanzen zu düngen.“

Die Zeitschrift „Neon“ hat bio-dynamische Landwirtschaft als magisch bezeichnet. Was halten Sie davon? Das führt in die Irre. Die Bio-Dynamik gibt uns einen Hintergrund, ganzheitlicher auf Landwirtschaft, Natur, Lebensmittel zu schauen. Wir stellen andere Fragen. Was passiert zum Beispiel, wenn man den Dünger weglässt? Oder Biogas, das ist aus energiewirtschaftlichen Gründen sehr modern. Aber was macht das mit dem Boden? Wir verlieren Bodenfruchtbarkeit, und das ist eigentlich Raubbau an unseren nachfolgenden Generationen.

Würde es helfen, wenn ich meinen naturwissenschaftlich geprägten Verstand mal zurückdränge?

Nein, ich sehe das überhaupt nicht als Gegensatz, eher als Ergänzung. Anthroposophische Präparate – eine Art Dünger – sind wie Homöopathie für Boden und Pflanze. Gerade im Weinbau ist Bio-Dynamik aktuell sehr angesagt. Viele Forschungen zeigen: Hups, da verändert sich was. „Magisch“ ist das allenfalls in dem Sinne, dass die Naturwissenschaft Mühe hat, eine Erklärung zu finden. Aber nicht in dem Sinne, dass es keine Phänomene gibt, die man belegen kann. **Die Qualität von Demeter-Produkten kann man nachweisen. Aber dass es an den Präparaten liegt, muss man glauben.** Nein, das mit dem Glauben muss ich zurückweisen. Ich bin Wissenschaftler. Wir haben gemeinsam mit der Uni Florenz Salatpflanzen untersucht. Beide haben Kompost bekommen, die eine mit Präparaten. Die Präparate haben die Lebensmittelqualität erhöht. Das ist wissenschaftlich publiziert. **Man könnte Ihnen vorwer-**

fen: Sie als Forschungsinstitut glaubten an die Bio-Dynamik. Wie können sie die überhaupt objektiv erforschen? Es gibt natürlich überall in der Wissenschaft schwarze Schafe. Wir sammeln in unserem Newsletter, was weltweit dazu geforscht wird. Dass es Präparate-Wirkungen gibt, ist zweifelsfrei. Das sagen auch Menschen, die nicht Anthroposophen sind, weil sie einfach die wissenschaftliche Literatur kennen. **Ihr Jahresbericht erwähnt das Projekt „Einfluss eurhythmischer Gesten auf Wasser“. Wie erforscht man das?** Eurhythmische Gesten sind mit Gefühl und seelischer Beteiligung durchgeführte Bewegungen. Sie stehen in einer Verbindung zu den Lauten unserer Sprache, zum Beispiel A oder O. Bei dem Projekt war die Frage, wie man die Wirkung dieser Bewegungskunst nachweisen kann.

Wie muss ich mir das vorstellen?

Das Wasser ist zum Beispiel in einem Topf vor Ihnen, und dann machen Sie daneben Bewegungen, die eine Wirkung darauf haben. **Fließen da sozusagen unsichtbare magische Fäden zwischen Wasser und Bewegung?** Sie sprechen von einer spirituellen Dimension. Ja, wir Bio-Dynamiker können ganzheitlicher auf Phänomene gucken. Klar, aus naturwissenschaftlicher Perspektive kann das nicht sein. Das Wasser, neben dem die eurhythmischen Bewegungen gemacht wurden, ist aber plötzlich anders als das Wasser, wo das nicht gemacht wurde. Da muss sich die Naturwissenschaft fragen, ob sie nicht etwas übersieht.

Die Veränderung des Wassers weisen Sie mit den anthroposophischen „bildschaffenden Methoden“ nach. Die sind aber umstritten. Ein externer Wissenschaftler könnte sagen: Diese Ergebnisse sagen gar nichts. Richtig, so könnte man denken.

Uwe Geier



Foto: Andreas Renz

■ 52, Agraringenieur, hat seine Diplomarbeit über Bio-dynamik verfasst und ist derzeit Geschäftsführer des Forschungsring e. V.

Aber mit den Methoden, besonders der Kupferchloridkristallisation, kenne ich mich recht gut aus. Wir wissen, wie bei Kristallen Alterung oder Unreife aussehen. Die Artikel dazu werden mittlerweile in der wissenschaftlichen Szene akzeptiert. Man kann mit der Methode zum Beispiel Bio-Milch und konventionelle Milch vergleichen. Auf den einen Kupferchloridkristall wird Milch A gegeben und auf den anderen Milch B, jeweils in Wasser gelöst. Und die Kristalle reagieren dann unterschiedlich. Ein Bild A und ein Bild B entsteht, in denen man dann Reife und so weiter vergleichen kann. **Wird Ihr Forschungsring vom „normalen“ Wissenschaftsbetrieb angefeindet oder belächelt?** Nein, das nicht. Man hört einfach nicht viel. Schwierig ist auch die Finanzierung. **Wie finanzieren Sie sich?** Es gibt Stiftungen mit anthroposophischer Orientierung. Wir bekommen auch öffentliche Gelder. **Für welche Projekte bekommen sie öffentliche Gelder?** Wir haben zum Beispiel ein Projekt in Baden-Württemberg. Da geht es um Beratung. Wir bringen die Bauern zusammen, gucken, wer in puncto Nachhaltigkeit vorbildlich ist. Wir begleiten sie wissenschaftlich und versuchen, ihre Methoden zu standardisieren. **Was war ein großer Erfolg des Forschungsring?** Wir konnten die Methode „Empathic Foodtest“ wissenschaftlich publizieren. Spätestens in zwei Jahren hören Sie davon. **Worum geht es da?** Es geht bei Lebensmitteln nicht nur um Geschmack und Inhaltsstoffe. Es gibt auch eine seelische Wirkung. Bei Kaffee und Alkohol ist die offensichtlich. **Und Demeter-Produkte machen weniger unruhig als andere?** So einfach ist die Welt nicht. Aber sogar ungeschulte Menschen können Einflüsse nachweisen. Zum Beispiel macht es einen Unterschied, ob Wasser im Glas oder in der Plastikflasche war. **Mir schmeckt Cola aus der Glasflasche besser.** Ja, das kann sein. Und wir haben jetzt aus der Beobachtung solcher Effekte eine wissenschaftliche Methode gemacht. Die Publikation ist öffentlich zugänglich. **Wie sind Sie zum Forschungsring gekommen?** In meiner Diplomarbeit habe ich mich mit Biodynamik beschäftigt. Die Frage, ob Präparate wirklich wirken, hat mich magisch angezogen. Ich habe einige untersucht, und die Ergebnisse waren überzeugend. Das Thema hat mich seither nicht mehr losgelassen. Hier bin ich jetzt seit elf Jahren dabei.



Luxus, nur eine Geburt zur Zeit betreuen zu müssen: Johanna Leithäuser vom Lüneburger Geburtshaus Foto: Miguel Ferraz



Friede der Geburt

AUS LÜNEBURG ELKE SCHNEEFFUSS

Ein mit Holz verkleidetes Einfamilienhaus in einem der ruhigeren Viertel der Stadt, oben, auf dem Kreideberg in Lüneburg, dort, wo man von den Touristen in der Altstadt ein gutes Stück entfernt ist. Hier im Grünen, umgeben von Kleingärten und anderen Einfamilienhäusern, kommen seit zehn Jahren Kinder zur Welt. Das Geburts- und Heilhaus feiert in diesem Sommer Jubiläum. Drei Hebammen arbeiten hier, eine vierte wird demnächst erwartet. Zu tun ist genug.

„Das ist ein 24-Stunden-Job, sieben Tage die Woche“, sagt Johanna Leithäuser, die hier mit ihren Kolleginnen werdende Mütter betreut und außerdem pro Jahr fünf bis sechs Hebammenschülerinnen im Rahmen von Praktika ausbildet.

Aber warum hier – und nicht in der Klinik? „Mir wurde schon während der Ausbildung klar, dass ich etwas anders machen möchte. Geduld und Zeit sind für eine Gebärende wichtig, das ist im Krankenhaus nicht immer möglich“, sagt Leithäuser, die mit ganz verschiedenen Therapien und Hilfestellungen werdende Mütter betreut.

Nicht, dass sie eine Schwangerschaft als Krankheit begriffe, im Gegenteil. Johanna Leithäuser gehört dem Deutschen Fachverband für Hausgeburtshilfe e. V. an, dort übt man Kritik daran, dass viele Kliniken um der Effizienz willen Schwangerschaft und Geburt mit einem Höchstmaß an Technik managen.

„70 bis 80 Prozent der Schwangerschaften werden inzwischen als Risikoschwangerschaft eingestuft. Weil die werdende Mutter zu dick oder zu dünn, zu alt oder

SANFTE GEBURT Seit zehn Jahren kommen im Geburts- und Heilhaus Lüneburg Kinder zur Welt, begleitet von alternativer Medizin und traditioneller Geburtshilfe

jung ist. Das muss nicht sein“, sagt Susanne Börner, die zweite Vorsitzende des Fachverbandes. „Es gibt zu viele vermeintliche Gefahren, Schwangerschaft wird pathologisiert.“

Mehr Wertschätzung gegenüber jungen Familien, Geduld und eine Atmosphäre, die die Niederkunft erleichtert, das fordert der Verband. „Viele Frauen glauben inzwischen, dass ein Höchstmaß an Technik notwendig ist, damit die Geburt sicher verläuft. Das trifft oftmals nicht zu, die klassischen Methoden reichen häufig völlig aus“, sagt Börner.

Insbesondere den Trend zum Kaiserschnitt sieht sie kritisch: Durch diese Art der Entbindung gingen viele Kenntnisse der Geburtshelfer in der Praxis verloren, sagt sie. Steißgeburten, Mehrlingsgeburten, Spontangeburt – das alles wurde früher ohne Kaiserschnitt bewältigt. Eine Hausgeburt verläuft nach Ansicht des Verbandes zudem oft weniger traumatisch. „Information ist wichtig. Wir möchten den Frauen die freie Wahl ermöglichen und den Beruf der Hebamme stärken“, erklärt Susanne Börner.

Enstbindung in entspannter Atmosphäre

Rund 19.000 Hebammen praktizieren derzeit in Deutschland, aber nur rund 500 von ihnen bieten die Betreuung von Hausgeburten an – in der Wohnung der Schwangeren oder in einem Geburtshaus. Dabei ist Susanne Börner überzeugt, dass Ruhe, Geduld, eine Entbindung in entspannter, fast häuslicher Atmosphäre und in eigenen Rhythmus mit herkömmlichen Methoden in vielen Fällen gut für Mutter und Kind sind.

Genau das möchten auch die Hebammen im Geburtshaus Lüneburg den werdenden Müttern ermöglichen. Dementsprechend sind alle Räume im Geburtshaus hell und in freundlichen Farben gehalten, die Badewanne gehört zur Ausstattung dazu, ebenso der Gebähocker.

Auch hier wird allerdings Wert auf Sicherheit gelegt, denn manchmal geht es nicht ohne den Arzt. „Bei jeder Geburt kommt eine zweite Hebamme dazu“, sagt Johanna Leithäuser – die Entscheidung für oder gegen eine Klinik fällt im Bedarfsfall gemeinsam. Sie werde mit aller Gewissenhaftigkeit getroffen, versichert die Hebamme.

Drei bis vier Stunden nach der Geburt verlassen die Frauen mit ihren Neugeborenen in der Regel das Geburtshaus, und das meistens nicht allein. Ihre Partner sind fast immer dabei, selbst bei den Vorsorgeterminen, die sich die Hebammen mit den behandelnden Frauenärzten teilen können. Inzwischen ist männliche Begleitung bei gemischtegeschlechtlichen Paaren die Regel. „Zu 99 Prozent begleiten die Partner jede Phase der Schwangerschaft aktiv. Meistens haben sie auch wirklich Interesse, auch wenn manche Männer es nicht leicht haben, ihre Rolle während der Geburt zu finden“, meint die Hebamme.

Schon im dritten Monat beginnt in der Regel der Austausch zwischen der werdenden Mutter und ihrer Geburtshelferin. Man lernt einander im Gespräch kennen. Darauf wird in Lüneburg viel Wert gelegt. „Die Frauen entscheiden sich für das Geburtshaus als Geburtsort, weil sie die Person kennen möchten, die sie während der Geburt begleitet“, sagt Leithäuser. Sie

nur um eine Geburt kümmern zu müssen, anders als in der Klinik, wo eine Hebamme oft mehrere Frauen gleichzeitig betreut, das empfindet Johanna Leithäuser als besonderen Luxus.

Dem Körper helfen, sich selbst zu helfen, ist das Ziel

Vorbereitungskurse und die Betreuung nach der Geburt, bis zur zwölften Lebenswoche des Säuglings, gehören dazu, wenn man sich für das Geburtshaus entscheidet. Wer hierherkommt, kann bei Schwangerschaftsbeschwerden auch auf Komplementärmedizin setzen. Dem Körper helfen, sich selbst zu helfen, und zwar mit natürlichen Mitteln, das ist das Ziel: Yoga und Akupunktur zählen zu den angebotenen Leistungen, außerdem homöopathische Medikamente, Naturheilkunde, Akupunktur, Osteopathie oder emotionale Traumaaufarbeitung durch Gesprächstherapie.

Die Frau, die im Geburtshaus Lüneburg für diesen Schwerpunkt steht, ist Dorothea Kind, eine der Gründerinnen der Einrichtung. Neben ihrer Ausbildung zur Hebamme ist sie Heilpraktikerin. Dass Homöopathie angefeindet wird, dass viele Schulmediziner sie als wirkungslos und überflüssig ansehen, weiß sie. „Es gibt Frauen, die nicht darauf vertrauen, aber das ist kein Problem. Es gibt eine Reihe von Maßnahmen, mit denen wir helfen.“ Hausmittel zum Beispiel.

„Vorzeitige Wehen sind ein Beispiel, bei dem wir gut helfen können. Die Schulmedizin hat nicht auf alles Antworten. Sie können einer Schwangeren ja nicht ohne weiteres ein Antibiotikum verordnen, und sei sie noch so erkältet“, sagt Dorothea Kind.

Statt Medikamenten und Hightech setzt man im Geburtshaus daher oft auf traditionelle Methoden in der Geburtshilfe. „Das so genannte CTG, die Kardiotokografie, mit der die Herzfrequenz des Babys und etwaige Wehen der Mutter aufgezeichnet werden, kann durchaus Stress sein für das ungeborene Kind“, sagt Johanna Leithäuser. Die Herzrhythmen des ungeborenen Kindes können stattdessen mit einem hölzernen Stethoskop abgehört werden. „Oft können wir mit dem Stethoskop die Herzrhythmen des Kindes sogar genauer verfolgen und auch etwas über seine Lage kurz vor der Geburt aussagen.“

Der Einlauf zur Geburtseileitung, die richtige Mischung aus Ruhe und Bewegung während der Geburt, die Kunst, den Bauch einer Schwangeren abzutasten – lauter jahrhundertalte Methoden in der Geburtshilfe, hier werden sie praktiziert.

Und wer entscheidet sich für eine Geburt im Geburtshaus? „Frauen, die das Gefühl haben, in der Klinik nicht autonom über ihren eigenen Körper und das Kind, dass sie gebären sollen, entscheiden zu können“, sagt Leithäuser. „Auch viele Zweitgebärende kommen.“ Frauen, die die Anwesenheit eines Arztes wünschen, werden sich dagegen eher für ein Krankenhaus entscheiden.

Johanna Leithäuser jedenfalls ist sicher, dass sie ihren Beruf trotz allem wieder ergreifen würde: Menschen bei einer Geburt beizustehen sei etwas Besonderes. „Eben noch die archaische Kraft einer Wehe und gleich darauf der Friede der Geburt, wenn es geschafft ist – das ist für alle Beteiligten ein großes Erlebnis“, sagt sie.

INTERKULTURELLER WALDORFKINDERGARTEN HAMBURG-WILHELMSBURG

Zur Weiterentwicklung unseres 5-gruppigen Waldorfkinder Gartens zu einem Familien- und Beratungszentrum suchen wir

ab 1. Oktober 2017 oder später eine/n erfahrene/n

Pädagog/in oder Sozialarbeiter/in

Der Interkulturelle Waldorfkindergarten arbeitet seit 7 Jahren an mehreren Standorten auf der größten Flusinsel Europas zwischen Norder- und Süderelbe in Hamburg. Wir wollen uns zu einem Familien- und Beratungszentrum im sozialen Brennpunktstadtteil Hamburg-Wilhelmsburg erweitern. Dazu werden wir durch die Bundesregierung mit dem „Kita-Plus“-Programm gefördert. Für die Entwicklung und Leitung des Familienzentrums suchen wir eine erfahrene Fachkraft (m/w) mit guten Waldorfpädagogischen Kenntnissen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte an wetenkamp@interwaldorf-hamburg.de oder an unten genannte Kontaktdaten.

Verein zur Förderung Interkultureller Waldorfpädagogik e.V., Veringstraße 3, 21077 Hamburg, ifw@interwaldorf-hamburg.de, www.waldorfwilhelmsburg.de

Kunst Theater Soziales studieren

Hochschule für Künste im Sozialen Ottersberg

Kunsttherapie auf anthroposophischer Grundlage

www.hks-ottersberg.de

hks · Am Westbruch 68 · 28870 Ottersberg

NABU

WIR SIND, WAS WIR TUN.

DIE NATURSCHUTZMACHER

#3 Ein Haus bauen

www.wirsindwaswirtun.de

Von der 1. bis zum Abitur

freie Waldorfschule bremen-osterholz

www.waldorfschule-bremen-osterholz.de

Informationsabend Einschulung 2018

Dienstag, 24. Oktober 2017, 20 Uhr

GRABÜDENER STRASSE 4 | 28325 BREMEN | T 0421 - 41 14 41

Anthroposophische Gesellschaft Arbeitszentrum Hannover

Freitag, 29. September bis Sonntag, 1. Oktober 2017

DREIGLIEDERUNG DES SOZIALEN ORGANISMUS

Michaeli-Tagung in Hannover

Ein gemeinsames Bewegen von Fragen - gedanklich, künstlerisch, praktisch

Dreigliederung als Inhalt, Form und Prozess im achtsamen Miteinander

RUDOLF-STEINER-HAUS Brehmstraße 10 | 30173 Hannover www.anthroposophie-hannover.de

Programm und Anmeldung: 0511 - 85 32 38 mail@anthroposophie-hannover.de

Menschen sind unser Leben.

alsterdorf

150 Jahre Evangelische Stiftung Alsterdorf www.alsterdorf.de

SCHULENTFRICHTFREUDEMATHEMATIKEREPÖCHENKPUDEUTSCHHAUSAUFGABENBEMORGE...REIS...RTENBAUWA...JÖR...HELPA...GOG...HRE...CHÜLERKOLLEGENSELBSTVERWALTUNGSTRESSSPORTS...INGENK...LASSENZIMMERJAHRREZEITENTISCHK...NFERENZENGESUNDH...UTERWERKENSTREITUN...USIONFORDERUNGBEWEGUNG...BEDÜRFNISSETEAMELTERNFORTBILDUNG...ERZEUGNISSE

13 aufgeweckte Schüler wollen in die Oberstufe! SIE VIELLEICHT AUCH?

Zum 01.01.2018 suchen wir eine(n)

Klassenlehrer(in) Oberstufe.

Nach einer 3-monatigen Einarbeitung durch den jetzigen Klassenlehrer übernehmen Sie die Klasse und führen diese eigenständig in die Oberstufe. Neueinsteiger werden bei uns gut mentoriert und vom Kollegium unterstützt.

JETZT BEWERBEN!

Johannes-Schule Evinghausen Waldorf-Forschungsschule

www.johannes-schule-ewinghausen.de

Kicker Landstr. 8, 49565 Bamsche, Tel. 05468-1214